

## 9 Die Münzprägungen zu den augusteischen *ludi saeculares*

Zu den drei Säkularfeiern unter Augustus, Domitian und Severus sind drei Serien von Münzprägungen erhalten.<sup>1</sup> Auffällig ist, dass auch in diesem Bereich die vermeintliche claudische Säkularfeier aus dem Rahmen fällt, denn aus Anlass der claudischen, die keine religiöse Feier zum Eintritt in ein neues *saeculum*, sondern ein Jubiläum der Stadt Rom war, sind keine Münztypen mit den dafür typischen Themen bekannt.

In diesem Rahmen sollen nur die vier Prägungen der augusteischen Feier detailliert vorgestellt werden, während die domitianischen und severischen Prägungen zur Interpretation und Illustration der in der augusteischen Inschrift zitierten Riten herangezogen werden.<sup>2</sup> Alle augusteischen Prägungen stammen aus dem Jahr 17/16 v. Chr.

### 1. Rom, *aureus*<sup>3</sup>

Die Münze trägt die Inschrift: *AVGVST(us) DIVI F(ilius) LVDOS SAE(culares)*. Eine Figur ist stehend, sich nach links wendend abgebildet. In der rechten Hand hält sie einen *caduceus*, in der linken einen Rundschild. Auf dem Rundschild ist ein sechsstrahliger Stern abgebildet. Die Figur trägt eine lange *tunica* und einen Helm, der mit zwei Federn geschmückt ist.

### 2. Rom, *aureus*<sup>4</sup>

Auf einer niedrigen Tribüne sitzt ein *Quindecimvir* – wahrscheinlich Augustus – unverhüllt auf einem Schemel, nach links gewendet, mit ausgestreckter rechter Hand und reicht zwei vor ihm stehenden Männern, die mit einer Toga bekleidet sind, die *suffimenta*.<sup>5</sup> Diese nimmt er aus einem vor der Tribüne stehenden Korb. Im unteren Abschnitt steht die Inschrift: *AVG(ustus) SVF(fimenta) P(opulo) (dedit)*, auf der Tribüne: *LVD(i) S(aeculares)* und umlaufend der Name des Münzmeisters: *L. MESCINIVS*.

<sup>1</sup> Zu den Abbildungen und Beschreibungen dieser Münzen siehe den Anhang ab S. 515.

<sup>2</sup> Einen umfassenden Überblick und Vergleich über alle Prägungen zu den Säkularspielen gibt nach der ersten Darstellung von Dressel (1891) Scheid (1998b). Scheid geht in seiner Studie besonders der Frage der Lesbarkeit der Münzabbildungen nach. Simon (1993) 84–89 liefert ebenfalls eine Zusammenstellung der Prägungen zu den augusteischen *ludi saeculares*, bezieht aber außer den bei Scheid und Dressel erwähnten Prägungen noch drei andere Münzen der Jahre 17 v. Chr. auf die *ludi saeculares*. Diese Prägungen enthalten jedoch keinen inschriftlichen Hinweis auf die *ludi saeculares* und werden von Simon nur wegen ihres Prägedatums und Bezugs auf vermeintliche Symbole der *ludi saeculares* wie das *sidus Iulium* herangezogen.

<sup>3</sup> Siehe Anhang, Abb. 1.

<sup>4</sup> Siehe Anhang, Abb. 2.

<sup>5</sup> Bei den Verteilern der *suffimenta* hat es sich nach Zos. 2, 5, 1 um das Kollegium der *Quindecimviri* gehandelt. Da Augustus auf der Rückseite der Münze mit einem Lorbeerkranz nach rechts schauend abgebildet ist, kann die hier abgebildete Szene trotz ungeklärter Identität der abgebildeten Person auf Augustus bezogen werden.

3. Rom, *denarius*<sup>6</sup>

Abgebildet ist ein *cippus* mit der Inschrift: *IMP(erator) CAES(ar) AVG(ustus) LVD(i) SAEC(ulares)*, zu beiden Seiten des *cippus* im Feld steht: *XV(viri) – S(acris) F(aciundis)*, umlaufend der Name des Münzmeisters: *L. MESCINIVS RVFVS IIIVIR*.

4. Colonia Patricia, Spanien; *aureus*<sup>7</sup>

Abgebildet ist ein Altar mit der Inschrift: *LVDI SAECVL(ares)*, über dem Altar ist eine Flamme angedeutet. Links vom Altar steht ein Mann mit verhülltem Haupt, der eine Hand über den Altar wie beim Opfer ausstreckt, rechts steht eine Figur mit *caduceus* in der rechten und Schild in der linken Hand.<sup>8</sup>

Alle vier Münzprägungen der augusteischen *ludi saeculares* enthalten in ihren Abbildungen Elemente der gerade zuvor stattgefundenen Feier. Die Darstellung des *praeco*<sup>9</sup> auf Münze Nr. 1 bildet einen rituellen Akt vor der Feier ab, indem sie den Herold darstellt, der vor dem Beginn der eigentlichen Feier der stadtrömischen Bevölkerung verkündete, was sie zu tun hatte.<sup>10</sup> Auf der Münze Nr. 2 wird die vor der Feier durchgeführte Verteilung von *suffimenta* an die Bevölkerung wiedergegeben. Die im Anschluss an die Feier errichteten *columnae* mit dem Zitat der Akten der Priesterschaft der Quindecimviri stellen auf der Münze Nr. 3 ein weiteres deskriptives Element eines Teils der Feier dar. Damit entspricht die Aussage dem von Münzen geforderten Anspruch, eine Botschaft an das zeitgenössische Publikum zu richten. Allerdings ist der Informationswert der Abbildungen sehr gering, denn mit dem jeweils herausgegriffenen Element wird keine Aussage über den wirklichen Ablauf der Feier gemacht. In der Bewertung der Aussagekraft der auf den augusteischen Münzen dargestellten Motive kommt man mit Scheid und Simon zu dem Schluss, dass die Abbildungen nicht das Wesen der Säkularfeier einem breiten Publikum erklärten, sondern dass eine für alle erkennbare Minimalbotschaft nur die Aussage war: Augustus hat die *ludi saeculares* gefeiert.<sup>11</sup>

<sup>6</sup> Siehe Anhang, Abb. 3.

<sup>7</sup> Siehe Anhang, Abb. 4.

<sup>8</sup> Scheid (1998b) 17, Anm. 2 weist auf eine Abbildung dieser schwer zugänglichen Münze in RIC I, 138–139 hin.

<sup>9</sup> Scheid (1998b) 22f. geht der Frage nach, ob die abgebildete Figur einen *praeco* oder einen *ludio* darstellt, wie er im severischen *commentarium* Z. 248 erwähnt ist. Scheid lässt die Frage offen, da uns die genaue Aufmachung und Ausstattung der beiden Amtsträger nicht bekannt ist. Vgl. Sachkommentar S. 78f., Anm. 45.

<sup>10</sup> Vgl. den Sachkommentar zu C 15, S. 78f. Bei dem von dem Herold ausgerufenen Text hat es sich wahrscheinlich um eine Übersetzung des Orakeltextes gehandelt, welcher die Riten der Säkularfeier vorschrieb.

<sup>11</sup> Scheid (1998b) 30f. Scheid erwähnt daneben die Tatsache, dass viele der Münzdarstellungen zu den verschiedenen Säkularfeiern eine gewisse Dualität der Interpretation besitzen. So hat die hier als Nr. 2 beschriebene Münze nicht nur die Funktion, die Verteilung der *suffimenta* zu zeigen, sondern ebenso ganz allgemein die *liberalitas* des Princeps. Vgl. Simon (1993) 185ff.

Besonders gut lässt sich am Beispiel der spanischen Münzprägung (Nr. 4) zeigen, dass die deskriptive Funktion dieser Münze nicht der entscheidende Aspekt für die Interpretation einer Münzabbildung sein kann: Auf dieser Münze ist auf der linken Seite ein in der Haltung eines Opfernden dargestellter Mann erkennbar, der sein Haupt verhüllt hat. Dies entspricht dem römischen Ritus. Es ist jedoch bekannt, dass gerade an der Säkularfeier die meisten Opfer nicht nach römischem Ritus, sondern nach *Graecus* oder *Achivus ritus* dargebracht wurden – also unverhüllt. Die Inschrift auf dem Altar weist aber explizit darauf hin, dass es sich hier um ein Opfer der Säkularfeier handelt, ebenso wie der rechts stehende *praeco*, der ein typisches Element der Feier darstellt. Es ist aber undenkbar, dass der *praeco* an den Riten der Feier selbst auftrat, seine Aufgabe war die Information der Bevölkerung vor der Feier. Somit bietet die Darstellung verschiedener Elemente der Säkularfeier, die weder chronologisch noch rituell zusammenpassen, keinen großen Informationswert. Die hier intendierte Aussage sollte offensichtlich für das zeitgenössische spanische Publikum nur sein: In Rom hat der Kaiser die *ludi saeculares* gefeiert. Die Haltung des Kaisers und sein verhülltes Haupt weisen ihn als *pius Romanus* aus, während der *praeco* den Eindruck einer althergebrachten Feier vermittelt. Der in der Mitte stehende Stein mit der Inschrift *LVDI SAE-CVL(ares)* erinnert einerseits durch seine Stellung vor dem Opfernden an einen Altar, andererseits an die Abbildung von Münze Nr. 3, die die anlässlich der Säkularfeier errichtete Inschrift wiedergibt. Die Ungenauigkeit der Münzabbildungen ist im Fall der spanischen Münze durch die Zusammenstellung der verschiedenen Elemente am größten. Dies deutet darauf hin, dass gerade für ein von Rom entferntes Publikum nicht eine Botschaft vermittelt werden sollte, die ohnehin niemand überprüfen konnte, sondern dass die Münzen gar nicht in erster Linie eine deskriptive Funktion hatten. Die Münzen sollten diejenigen, die nicht an der Säkularfeier teilgenommen hatten, darauf hinweisen, dass eine solche Feier stattgefunden hatte. Damit werden nicht nur das zeitgenössische Publikum, sondern im Fall der Säkularfeier besonders auch künftige Generationen angesprochen und daran erinnert, dass die Säkularspiele im Jahre 17 v. Chr. gefeiert worden waren und dereinst wieder gefeiert werden müssen.

Diese gedenkende Funktion der Münzen erhebt sie gewissermaßen zu Denkmälern *en miniature*. Dazu passt, dass die augusteischen Prägungen vorwiegend als *aurei* ausgeführt wurden, einer Einheit die einerseits wegen des größeren Wertes eine größere Verbreitung als kleinere Einheiten gewährleistete und andererseits eine längere Gebrauchsdauer hatte. Die augusteischen Säkularspiele waren von vornherein als ein in die Zukunft projiziertes Fest angelegt, was die damals eingeführte genaue Berechnung eines *saeculum* auf 110 Jahre am deutlichsten zeigt. Deswegen wählte man für ihr Bildprogramm Elemente, die eher den Aspekt des Gedenkens vermitteln als den des Beschreibens.<sup>12</sup> Offensichtlich stand eine Mo-

<sup>12</sup> Als einzige Münze scheint Nr. 2 dem Typus der deskriptiven Darstellung zu ent-

numentalininschrift aus diesem Anlass schon an dem Ort der Feier, an die wiederum auf den Münzen erinnert wurde. Diese Einschätzung von Münzen als Miniaturdenkmäler bietet einen theoretischen Interpretationsrahmen, mit dem sich oben erwähnte Paradoxien der römischen Münzprägung erklären lassen. Wie Denkmäler in Kunst und Architektur sind Münzen auf verschiedenen Stufen verstehbar, sozusagen für verschiedene Teile der Bevölkerung. Politisch relevant, das heißt in allen Aspekten verstehbar, ist eine beschreibende Darstellung oft nur für die Oberschicht, wie im Fall der Säkularfeier die verschiedenen ausgewählten Elemente wohl nicht für alle Zeitgenossen einzuordnen waren. Bei den dargestellten Elementen handelt es sich um Elemente, die als typisch für die Säkularfeier galten: So weist die Darstellung des *praeco* auf die vor der Feier durchgeführte Befragung des Orakels hin, die Verteilung der *suffimenta* auf den sühnenden Charakter der Säkularfeier und die Inschrift auf die Tatsache, dass die Überlieferung der Riten der Säkularfeiern nicht mündlich geschehen kann, weil keiner mehr lebt, der die letzte Säkularfeier noch erlebt hat.<sup>13</sup> Der Aspekt des Gedenkens dieser Münzen richtete sich demgegenüber an weite Teile der Bevölkerung, die durch die Abbildungen auf den Münzen nichts verstehen sollten, sondern nur durch ein bestimmtes Zeichen wie den *praeco* an die Feier erinnert werden sollten. Zu den *monumenta* der Säkularfeier gehörten daneben die marmornen und bronzenen Inschriften, die am Ort der Feier aufgestellt waren, ebenso der Eintrag in die kapitolinischen Fasten. Alle diese Maßnahmen zielen auf Dauerhaftigkeit ab und richten sich neben den Zeitgenossen an künftige Generationen.

Abschließend kann man für die Münzprägungen der augusteischen Säkularspiele sagen, dass sie nicht allein von der Aussage ihrer Abbildungen her interpretiert werden sollten. Wegen der Ungenauigkeit und Dürftigkeit der inhaltlichen Aussagen dieser Abbildungen sollte man sie vielmehr als Teil einer Monumentalisierung der Säkularfeier verstehen, die in erster Linie dazu dienen sollte, die gerade wieder neu belebte Feier des neuen *saeculum* vor dem erneuten Vergessen zu bewahren und den Fortbestand der Feier zu sichern.<sup>14</sup> Sie gehören somit in ein ganzes Programm von erinnernden Elementen, in welchem Münzen eine beson-

---

sprechen. Dass aber auch dies nicht eindeutig nur der Fall ist, zeigt ihre Interpretation als Darstellung der *liberalitas* von Augustus. Vgl. Anm. 9.

- 13 Gerade die Tatsache der Einmaligkeit einer Säkularfeier im Leben eines Menschen scheint verbreitetes Gedankengut gewesen zu sein, denn beim Ausruf des *praeco* an den claudischen Spielen scheinen die Römer dies zum Anlass für Witze genommen zu haben. Suet. Claud. 21, 2: *Quare vox praeconis irrita est invitantis more sollemni ad ludos, »quos nec spectasset quisquam nec spectaturus esset«, cum superessent adhuc qui spectaverant, et quidam histrionum, producti olim, tunc quoque producerentur.* Ähnlich Mart. epigr. 10, 63, 3f.
- 14 Diese Dürftigkeit der inhaltlichen Aussage fällt besonders bei einem Vergleich mit den Prägungen zu der domitianischen Säkularfeier auf. Diese Münzen liefern als Serie ein Bildprogramm der Feier, das bei genauer Kenntnis der Riten aber auch einige Ungenauigkeiten der Darstellung enthält. Vgl. Scheid (1998b) 24ff.

dere Funktion erfüllten: Durch die Schnelligkeit, mit welcher man durch Münzprägungen auf zeitgenössische Ereignisse reagieren konnte, durch ihre Verbreitung über die Grenzen Roms hinaus und durch ihre Dauerhaftigkeit dienten sie dazu, das Andenken an die Säkularfeier über die Grenzen Roms hinaus zu bewahren.<sup>15</sup>

---

<sup>15</sup> Scheid (1998b) 22, der auch die Prägungen der späteren Säkularfeiern untersucht, schreibt den einzelnen Prägungen unterschiedliche Funktionen zu: Während die Münzen der Spiele von 17 v. Chr. und 204 n. Chr. eher verkündenden Charakter haben, zeigen die domitianischen Prägungen eher deskriptiven Charakter.